

1651 Februar 14., Paris

A

BRIEF VON HEINRICH II. ZURLAUBEN AN ALTAMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

---

Seinen Brief, datiert vom 25. Januar, habe er am 9. ds. erhalten. Seine früheren Schreiben seien ihm im Abstände von ca. 8 Tagen zugegangen. Glücklicherweise sei bisher noch keines abgefangen worden.

Dass er und die seinigen wohlauf seien, freue ihn sehr.

Ueber das Gebahren der hoffärtigen und missgünstigen "wyteib" [Anna Elisabeth Wallier, Witwe Heinrich I. Zurlauben], möge er sich, werde diese doch von blindem Hass getrieben, keineswegs ärgern. Ihr gegenüber Geduld und Redlichkeit zu üben, werde sich schliesslich doch bezahlt machen.

Es nähme ihn wunder, was Anna Elisabeth bei der Ankunft Lt. Studers wegen der Abrechnung der Soldaten aber auch bezüglich seiner Person vorzubringen gehabt habe. Da sie ihm auf zwei seiner Schreiben keine Antwort gegeben, habe er ihr, seit er in Lyon gewesen, keine weiteren Nachrichten zukommen lassen. Jedenfalls habe Lt. Studer in Lyon seine, Heinrichs, Forderungen für gerechtfertigt befunden. Hoffentlich werde dieser bei seiner Rückkehr nun nicht plötzlich eine gegenteilige Meinung vorbringen. Die Guthaben der Herren Hess [von Zürich] in der Höhe von 160 lb. wolle er hier oder in Lyon bezahlen. Dies könne er, Beat, ihnen mitteilen. Was die Forderungen Lt. Elseners bezüglich der [Ess-] Waren und des Brotes anbelange, müsse er Erkundigungen einholen. So viel er wisse, gehörten die restlichen Brote dem Hauptmann, da dieser ja auch für deren Bezahlung aufgekommen sei. Dass Lt. Elsener unter seinem Vetter [Heinrich I. Zurlauben] diese Brote habe behalten dürfen, sei ihm unbekannt.

Anbei übersende er ihm eine Zusammenstellung der noch beim franz. König [Ludwig XIV.] geltend zu machenden Guthaben seines Veters [Heinrich I. Zurlauben] selig. Doch meine er, um die gesamte

20/121

Hinterlassenschaft seines Veters genau in Erfahrung bringen zu können, noch weitere Erkundigungen einholen zu müssen.

Von [Trésorier] Canivet habe er für die 6 ersten Musterungen von [16]49 6283 lb. erhalten. Nach Abschluss der Rechnung bleibe dieser 1400 lb. schuldig.

Für das Jahr 1650 hätten ihm [André Le Febvre [d'Ormesson] und [Barthelémy] Rolland 8568 lb. ausbezahlt. An Ausgaben für seinen Vetter selig habe er ca. 11'288 lb. gehabt.

Sofern es gewünscht werde, könne er die Rechnung noch spezifizierter ausführen. Jedenfalls müsse den Erben klargemacht werden, dass er sich nicht seinetwegen, Heinrich II., sondern nur ihretwegen in Paris aufhalte und daher für seine Unkosten Rechnung stellen könne. Bis anhin habe er nur den Vorteil seines Veters selig sowie von dessen Erben im Auge gehabt.

Betreffend den andern halben Teil der Kompagnie hoffe er, dass alles zu einem guten Ende gelange. Für ihn jedenfalls wäre es vorteilhaft, wenn er, Beat, wegen des "Jezigen hiesigen Change-ments" der "Ersten tagsatzung" beiwohnen könnte.

Kardinal [Jules Mazarin] sei am 6. ds. mitten in der Nacht [aus Paris] geflohen. Angeblich solle er den Palast [Palais Royale] durch eine kleine Türe zu Fuss verlassen haben und alsdann entwichen sein. Anderntags habe er sich in Saint-Germain [-en-Laye] aufgehalten und sei alsdann mit 300 Reitern nach Dieppe weitergezogen, "der Hause de Grace sye Ihme refusiert worden".

Unterwegs habe der Kardinal den König [Ludwig XIV.], der am 9. ebenfalls habe entfliehen wollen, erwartet. Um dies zu verhindern, hätten die Bürger in Paris jedoch Tag und Nacht Wachtposten aufgestellt. Am 10. Februar um 11.00 Uhr habe das Volk die Karosse des Herzogs [Bernard de Nogaret de la Valette d'] Epernon, der sich, da er als mazarinisch angesehen worden sei, einer Kontrolle habe entziehen wollen, zerstört. Die Herzöge [Henri de Lorraine d'] Harcourt und [Charles de Lorraine d'] Elboeuf hätten Paris ebenfalls verlassen wollen. Der Duc d'Orléans, [Gaston-Jean-Baptiste de France], wolle nicht eher zum

König gehen, als dieser die Prinzen aus der Gefangenschaft entlassen habe. Die gegenwärtig grössten Frondeure seien der Herzog [François de Vendôme de] Beaufort und der "l'Archediache" [Kardinal Jean-François de Gondi de Retz]. Wahrscheinlich werde Kardinal [Mazarin], da seine Verbannung wohl endgültig sei, nicht mehr nach Paris zurückkehren. Darüber sei vor allem die Königin [mutter Anne d'Autriche] traurig.

Seine Kompagnie, so berichte ihm Fähnrich [Johann Jakob Hermann], sei an Lichtmess glücklich in Casale [-Monferrato] angekommen. Im weitem interessiere es ihn, ob seine Mutter [Euphemia Honegger] "die Satine" erhalten habe.

Seine letzten Briefe habe er ihm, Beat, vor 8 und 14 Tagen geschrieben.

---

Original, mit Siegel  
AH 20, 201-204 - Blatt 203<sup>v</sup> und 204<sup>r</sup> leer

## 122

1641 Juni 8., Zug

A

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN [BEAT II. ZURLAUBEN]

---

Beiliegend erhalte er die Briefe "de trois ordinaires", die [Karl ?] Weissenbach ihm eben überschickt habe. Wären sie ihm, [Beat II.], schon in Frankreich überreicht worden und hätte er das angeforderte Geld mitgebracht, müssten sie ihn nun deswegen nicht mehr behelligen. "Mais puis que Le vieulx naturell de Mons notre perre [Konrad III. Zurlauben] me tourmente a Chaque moment", solle er schriftlich Rechnung ablegen. In zwei Tagen wolle er dann bei ihm vorbeikommen, diese entgegennehmen und bei dieser Gelegenheit einige seinen Geschäften dienliche mündliche Informationen austauschen.

Für den Fall, dass er ihm einige gute, nicht zu teure Pferde wisse, solle er sie ihm vorführen lassen.

Sollten Soldaten, wie Thomas Hubel oder [Jakob] Rengger vorbei-